

# Burgenforschung aus Sachsen

28 (2015/2016)

Im Auftrag der  
Deutschen Burgenvereinigung e. V.  
Landesgruppe Sachsen

herausgegeben  
von  
Ingolf Gräßler

Beiträge zur Burgenforschung im Freistaat Sachsen  
und angrenzender Gebiete



Beier & Beran. Archäologische Fachliteratur  
Langenweißbach 2016

## INHALTSVERZEICHNIS

- Heinz Müller** 5-11  
Zum Jubiläum 25 Jahre Landesgruppe Sachsen der Deutschen  
Burgenvereinigung e. V. (Gedanken zu 25 Jahren Publikati-  
onstätigkeit)
- Volkmar Geupel** 12-39  
Die Wüstung „Schwedengraben“ - Burgflecken des Neidber-  
ges bei Zöblitz im Erzgebirge
- Eberhardt Kettlitz** 40-59  
Das „Bauprogramm“ von Herzog und Kurfürst Moritz von  
Sachsen 1541 bis 1553 - Ein Überblick
- Eva Papke** 60-67  
Melchior Hauffe, gewesener Hauptmann der Festung Dresden  
(1510 ? - 1572 ?)
- Peter Griepentrog** 68-91  
Zur Geschichte von Schloss Jahnishausen bei Riesa
- Werner Marckwardt** 92-111  
Die Kaiserpfalz Kirchberg und die Ersterwähnung der Kirche  
in Lobeda 1228
- Heinz Müller** 112-134  
Die Festung Kolberg: Entwicklung und Fortifikationen
- Exkursionsbericht**
- Lars-Arne Dannenberg und Matthias Donath** 135-141  
August der Starke auf der Marienburg

## Personalia

**Heinz Müller** 142-144  
Zum 60. Geburtstag, Privatdozent Dr. Hans-Jürgen Beier und seine verlegerische Arbeit für die Deutsche Burgenvereinigung

**Heinz Müller** 144-145  
Joachim Scholze – unser Autor und Burgenfreund verstarb im 82. Lebensjahr

## Rezensionen

LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE SACHSEN (Hg.): Das Residenzschloss zu Dresden 1. Von der mittelalterlichen Burg zur Schlossanlage der Spätgotik und Frührenaissance (K.Wagner) 146-154

THORSTEN LEMM: Die frühmittelalterlichen Ringwälle im westlichen und mittleren Holstein (V. Schimpff) 154-163

BERND W. BAHN et al. (Hg.), Altstraßen in Südthüringen. Stand und Perspektiven der Altstraßenforschung (V. Schimpff) 163-164

**Autoren** 165

## Zum Jubiläum 25 Jahre Landesgruppe Sachsen der Deutschen Burgenvereinigung e. V. (Gedanken zu 25 Jahren Publikationstätigkeit)

Als Vorläufer der Landesgruppe ist die „AG Burgen“ im Kulturbund der DDR Dresden anzusehen, deren Konstituierung am 27. November 1986 im Japanischen Palais mit Vorsitz von Dr. Harald W. Mechelk erfolgte. Dank der umfassenden Publizierung eines regelmäßig geklebten Plakates an allen (damals noch vorhandenen) Litfaßsäulen in Dresden, fanden die regelmäßig angekündigten Vorträge im Japanischen Palais unter den Burgen- und Heimatfreunden großes Interesse. Auch das „Sächsische Tageblatt“, die Tageszeitungen „Union“ und die „Sächsischen Neueste Nachrichten“ berichteten regelmäßig über die Arbeit. Kein Wunder, dass zu unseren Vorträgen bis zu 100 Personen interessiert teilnahmen. Ein kleiner Höhepunkt für die Burgenfreunde war der Abdruck von Kurzfassungen von acht Vorträgen in einer kleinen Broschüre unter dem Titel „Burgenforschung aus Dresden 1989“.

Mit der politischen Wende in der ehemaligen DDR eröffneten sich für die Burgenfreunde neue Möglichkeiten ihres Wirkens. Von der Deutschen Burgenvereinigung e. V. auf der Marksburg erhielten 25 aktive Burgenfreunde im Ostteil Deutschlands eine Einladung zu einer Begegnungstagung vom 22. bis 25. Juni 1990. Das Programm wurde vom Präsidenten der DBV geleitet, es nahm der Geschäftsführer, alle Vorstandsvorsitzenden der Landesgruppen und Fachleute teil. Neben dem persönlichen Kennenlernen, dem Einblick in die Organisationsform der DBV und seiner Landesgruppen, stellte Prof. Hans-Joachim Mrusek aus Halle die bisherige Arbeit im Osten vor und es kam zu einem regen Erfahrungsaustausch. Ziel der Zusammenkunft war, einen Zustand wieder herzustellen, der bis zum Krieg in Deutschland vorhanden war und damit auch die Trennung der Burgenarbeit in West und Ost zu überwinden. Die Tagungsexkursion führte zu den Höhepunkten im Arbeitsgebiet der DBV nach Reichenberg, Hohlenfels, Katzenelnbogen, Eltz und Sayn. Die neu zu gründenden Landesgruppen im Osten sollten von einer gut laufenden Landesgruppe im Westen unterstützt werden; für Sachsen war das die Landesgruppe Baden-Württemberg, die sich bis zum Ableben von Günther Klein als sehr hilfreich erwies.

Die beabsichtigte Bildung der sächsischen Landesgruppe als Organisation innerhalb der DBV fand in der sächsischen Tagespresse breite Aufmerksam-

keit. Die „Union“ und das „Sächsisches Tageblatt“ berichteten am 3. September 1990 in großer Aufmachung, die „Sächsische Zeitung“ schloss sich einen Tag später an. Am 5. September 1990 war in halbseitiger Präsentation unter der Überschrift „Rettet unsere Burgen und Schlösser!“ im „Sächsischen Tageblatt“ darüber zu lesen. Es wurde mitgeteilt: „Mit mehr als 500 Burgen hat Sachsen ein reiches Erbe alter Bausubstanz aufzuweisen.“ Die Gründungsversammlung fand am 18. November 1990, der Würde des Ereignisses entsprechend, auf der Albrechtsburg in Meißen statt. Vorausgegangen war eine Pressekonferenz, an der alle Presseorgane der Landeshauptstadt sowie Rundfunk und Fernsehen teilnahmen. Über die Gründungsversammlung wurde in den DBV-Mitteilungen 43/1991 der Marksburg wie folgt berichtet: „Viele Burgenfreunde in Sachsen beklagten, dass die langjährige Tradition der Deutschen Burgenvereinigung in der ehemaligen DDR nicht fortgesetzt werden konnte. Umso dankbarer wurde die Hilfe durch die Landesgruppe Baden-Württemberg angenommen, die Burgenarbeit in Sachsen zu unterstützen.“

Zur Gründungsversammlung gab der Präsident, Fürst Alexander zu Sayn-Wittgenstein-Sayn der „Sächsischen Zeitung“ ein Interview, dem wir Folgendes entnehmen: „Wir sind uns einig, dass weder Land noch Staat diese gewaltige Denkmallast allein tragen können. Deswegen fordern wir von Kurt Biedenkopf eine Treuhand für Burgen und Schlösser einzurichten, damit die Privatisierung schnell vorangeht.“ Auch in den Folgetagen ebte das Interesse der Presse an unserer Veranstaltung nicht ab. Die Tageszeitung „Dresdner Neueste Nachrichten“ machte ihren Bericht am 26. November 1990 mit der Überschrift auf: „Die Ritter sind verschwunden“ und fährt fort: „Was geschieht mit Sachsens Burgen?“

Wir hatten das Glück, dass bereits 1992 unser Heft 1 des Periodikums „Burgenforschung aus Sachsen“ erscheinen konnte. Darin wurde der Festvortrag von Dr. Hans-Joachim Neidhardt wiedergegeben und dem Heft ein Grußwort des Präsidenten der DBV angefügt. Wir waren uns einig, dass das primitive von Laien hergestellte Heft „Burgenforschung aus Dresden“ nur ein Anfang sein konnte und jetzt „Profis“ eingeschaltet werden mussten. Im „Oberlausitzer Verlag“ fanden wir Gehör. Genügend Manuskripte hatten wir gesammelt, um unser erstes Heft „Burgenforschung aus Sachsen“ 1992 mit einem farbigen Titelbild der Burg Kriebstein in repräsentativer Form zum Verkauf anbieten zu können. Mittlerweile waren wir der Deutschen Burgenvereinigung e.V. mit Sitz auf der Marksburg als eigene Landesgruppe Sachsen beigetreten. Die öffentliche Hand griff uns unter die Arme; die Sächsische Staatsregierung und das Präsidium der Zentrale der Deutschen Burgenvereinigung förderten den Druck der ersten Hefte durch namhafte Unterstützung. Der Präsident der Deutschen Burgenvereinigung, Alexander Fürst zu Sayn-

Wittgenstein-Sayn schrieb dazu in einem Grußwort im Heft 1: „Es war guter Brauch der Burgenfreunde in Sachsen, ihre Fachvorträge, die im Japanischen Palais in Dresden gehalten wurden, in Form einer Publikation der Öffentlichkeit vorzulegen und damit weit über den eigenen Kreis hinaus Baugeschichte darzustellen und für Denkmalpflege zu wirken“. Zehn Autoren aus der aktiven Burgenforschung und Kunstwissenschaftler, Archäologen und Hobbyhistoriker hoben das Heft 1 aus der Taufe.

Es war klar, dass solche ein mediales Unternehmen auf Dauer nur funktionieren konnte, wenn eine erfahrene Redaktion mit einem Herausgeber an der Spitze dieses stützte. Über Jahre hinaus standen Heinz Müller, Prof. Dr. Gerhard Billig, Dr. Rudolf Meister und Dr. Hans-Joachim Vogt zur Verfügung. Heft 2 begann mit einem Grußwort des Ministerpräsidenten des Freistaates Sachsen, Prof. Dr. Kurt Biedenkopf, in dem er feststellte: „Mit der Erkundung geschichtlicher Zusammenhänge leistet die Landesgruppe Sachsen der Deutschen Burgenvereinigung einen schöpferischen Beitrag zur Gestaltung Sachsens von morgen. Sie weckt Interesse für die sächsischen Burgen und beteiligt sich mit Engagement und Sachkenntnis an deren Bewahrung und Instandsetzung“. Bekannte Burgenforscher Deutschlands wie Dr. Joachim Zeune und Dr. Thomas Biller, sowie der international renommierte böhmische Burgenfreund Prof. Dr. Tomáš Durdík konnten für eine konstruktive Mitarbeit neben anderen Autoren gewonnen werden.

Das Heft 5/6 erschien als letzte Edition beim Oberlausitzer Verlag. Wegen Änderung des Verlagsprofils musste die Zusammenarbeit mit uns aufgekündigt werden. Mit 284 Seiten Umfang und 16 wissenschaftlichen Beiträgen verabschiedeten wir uns von diesem Verlag. Mittlerweile gehörten Annotationen und Rezensionen über Neuerscheinungen auf dem Gebiet der Burgen- und Festungsforschung zu unserem Profil. Damit wurde unser Anspruch als wissenschaftliche Fachliteratur geschärft. (Abb. 1).

Das Heft 7 mit einem Geleitwort von Landeshistoriker Prof. Dr. Karlheinz Blaschke, der die Wertschätzung unserer Arbeit für die sächsische Landesgeschichte herausstellte, erschien 1995. Die Überführung zum Verlag Beier & Beran erfolgte ohne Bruch; der neue Verleger passte sich unserer Editions-idee an und verfolgte mit uns die Betrachtung des Wehranlagenbaues als Synthese der Festungs- und Burgenforschung, der Betrachtung zu Stadtbefestigungen und Wehrkirchen. Wir freuten uns über die Würdigung unserer Arbeit durch Rezensionen im „Neuen Archiv für Sächsische Geschichte“, in der Zeitschrift „Burgen und Schlösser“ und in der Fachzeitschrift „ARX“. Dem Landesamt für Archäologie des Freistaates Sachsen galt unser Dank für die Unterstützung unserer Fachvorträge in ihren Räumen im Japanischen Palais in Dresden.

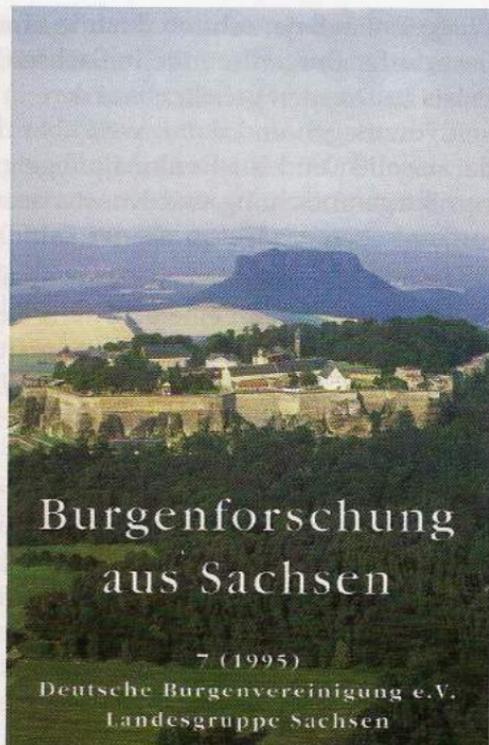
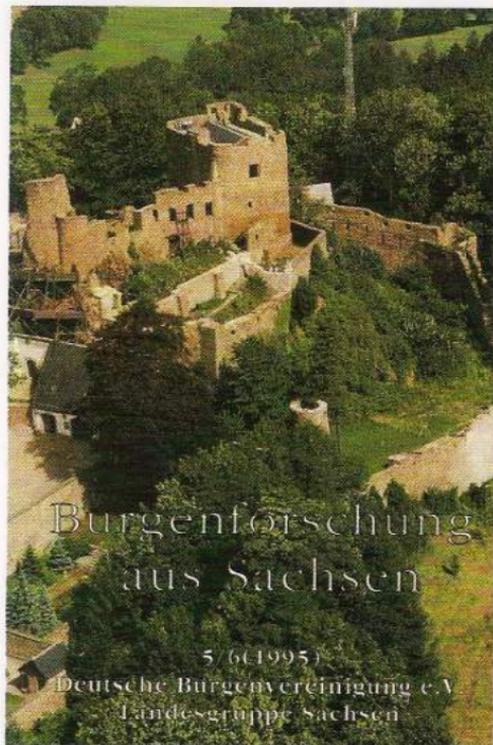
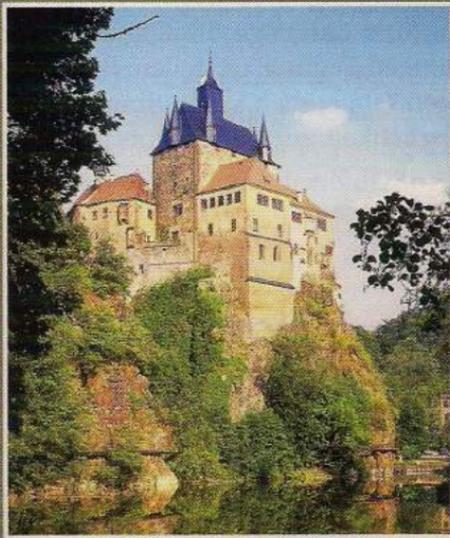


Abb. 1: Der Übergang der Herstellung von Burgenforschung aus Sachsen vom Oberlausitzer Verlag zu Beier & Beran verlief ohne Bruch. Links Heft 5/6 (1995) mit Foto von Burg Frauenstein als Hauptinhalt des Heftes, rechts Heft 7 (1995) mit dem Luftbild von der Festung Königstein.

Im Heft 11 (1998) wurde erstmals der Versuch unternommen, die Arbeiten unserer Autoren, mit einem Gesamtinhaltsverzeichnis zu erfassen. Insgesamt zeigten sich die Verbundenheit von über 50 Wissenschaftlern mit unserer Arbeit und eine Vielfalt der Themen, die wir unseren Lesern präsentieren konnten. Viele dieser Arbeiten fielen durch Zitierungen in der Fachliteratur auf. Durch vermeintlich „klamme“ Kassen der öffentlichen Hand wurden die Zuwendungen durch den Staat und seine Regierungsstellen eingestellt, so dass wir nunmehr ausschließlich auf Spenden und Selbstfinanzierung angewiesen waren. Aber die Vielzahl der uns treuen Abonnenten half über diese Notlage. Es ging weiter, ja wir trauten uns sogar an ein größeres Projekt: Am 28. September 2001 hatten wir Burgenforscher aus allen Teilen Deutschlands und aus Tschechien zu einem Kolloquium nach Burg Kriebstein eingeladen.

## Wohntürme



Veröffentlichungen der Deutschen Burgenvereinigung e.V.



## ZWINGER UND VORBEFESTIGUNGEN



Veröffentlichung der Landesgruppen  
Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen  
der Deutschen Burgenvereinigung e.V.



Abb. 2 (links): Der Protokollband zum Kolloquium vom 28. bis 30. September 2001 auf Burg Kriebstein. Der Band „Wohntürme“ zeigt den Titel und die Burg Kriebstein mit dem herausragenden Wohnturm von der Zschopau aus gesehen. Abb. 3 (rechts): Der Protokollband „Zwinger und Vorbefestigungen“ der Tagung vom 10. bis 12. November 2006 auf Schloss Neuenburg bei Freyburg (Unstrut) zeigt auf dem Umschlag eine Luftaufnahme des Tagungsortes.

Das Thema hatte über 50 Teilnehmer auf die Burg geführt und wurde mit Beiträgen und Diskussionen ein voller Erfolg. Sonderführungen, durch den für Publikum gesperrten Raum der Burg und ein gemütlicher Abend im großen Burgsaal waren weitere Höhepunkte. Der Tagungsband sollte ein zusätzlicher Beweis für die Leistungsfähigkeit unserer Landesgruppe darstellen. Wegen der darzustellenden Grundrisse und Baualterspläne planten wir einen Protokollband im Format A4, und gaben darin die 65 Farbfotos der Autoren in hervorragender Qualität wieder. Auch dieser Band fand in der Fachpresse große Resonanz (Abb. 2).

Ein weiterer Höhepunkt für die Landesgruppe Sachsen sollte eine Tagung vom 10. bis 12. November 2006 auf Schloss Neuenburg bei Freyburg an der Unstrut, gemeinsam mit den Landesgruppen Sachsen-Anhalt und Thüringen, werden. Die spezielle Führung übernahm Burgenfreund Reinhard Schmitt durch die Neuenburg. Die Exkursion nach Burg Querfurt mit ihren Festungs-

anlagen schloss die Tagung ab. Dr. Daniel Burger aus München (heute Nürnberg) schrieb in der Zusammenfassung der Tagung: „Das rege Interesse mit über 60 Teilnehmern aus dem In- und Ausland bestärkte die Organisatoren, dieses Thema in das Zentrum einer mehrtägigen Tagung zu stellen. Bereits der Tagungsort bot damit vielfache Anregungen (abgesehen vom stimmungsvollen Vortragssaal mit hoch zu lobender Möglichkeit zur Diskussion bei Kaffee und Kuchen!)“ (Abb. 3).

## Burgenforschung aus Sachsen



25 (2012)  
Deutsche Burgenvereinigung e. V.  
Landesgruppe Sachsen

## Burgenforschung aus Sachsen



27 (2014)  
Deutsche Burgenvereinigung e. V.  
Landesgruppe Sachsen

Abb. 4: Zwei Beispiele der Vielfalt der Präsentation des Heftinhaltes auf dem Umschlagbild, links: Heft 25 (2012) mit „Die Knechte der Festung Dresden“; rechts: Heft 27 (2014) mit „Der Sonnenstein – eine kursächsische Festung“ gezeichnet von Bernardo Bellotto (1721–1780), genannt Canaletto.

Das vierte Gesamtverzeichnis unserer Heftreihe mit der Inhaltswiedergabe bis 2013 spiegelte die hochkarätigen Themen der Autoren aus Deutschland, der Schweiz und Tschechien wieder. Es zeigte sich, dass die Vielfalt des Befestigungsbaues in den Heften voll erfasst wurde. Im April 2014 hielten unsere Leser Heft 27 in der Hand (Abb. 4). Das waren 25 Jahre nach Erscheinen des Ur-Heftes und Vorläufer unserer Reihe „Burgenforschung aus Dresden“ und nach Gründung der Landesgruppe Sachsen in der Deutschen Burgenvereinigung. Dabei zeigte sich wieder die Vielschichtigkeit der Betrachtung unseres Themas: Burg, Schloss, Festung, Stadtbefestigung und Wehrkirche. Die Auto-

ren brachten den interdisziplinären Charakter unserer Veröffentlichung durch die Mitwirkung von Historikern, Archäologen, Sprach- und Siedlungsforschern sowie Landesgeografen zum Ausdruck.

Vorbildlich war dies im Heft 27 im Aufsatz von Dr. Albrecht Sturm zu erkennen. Seine Arbeit zur Gestaltung eines detailreichen Festungsmodells auf 3D-Basis entstand unter Nutzung historischer Pläne, aktueller archäologischer Erkenntnisse und mit der Nutzung des breiten Spektrums bildkünstlerischer Darstellungen. Der Kunsthistoriker Dr. Hendrik Bärnighausen richtete sein Interesse auf Bauausführung und Ausstattung eines niederadeligen Schlosses in Sachsen. Eine profunde Auswertung der Quellen und die Beifügung erstklassiger Pläne zeichnete diese Arbeit aus.

Dr. Konstantin Hermann zeigte die Arbeit und die landschaftliche Wirkung zweier sächsischer Architekten an der Wende zum 20. Jahrhundert auf. Die Schlossumbauten dieser Architekten waren typisch für das Ende des Historismus und werteten das Bild in den jeweiligen Gemeinden auf. Nach dem Einblick, den Heinz Müller auf die schlesischen Festungen und die Bautätigkeit des Preußenkönigs Friedrich II. gab, wandte sich Dr. Olaf Wagener neuen Methoden der Burgenforschung mittels 3D-Scan zu, die eine intensive Betrachtung des der Burg umliegenden Geländes gestattete und damit tiefgreifenden Einfluss auf die Bewertung von Belagerungen ermöglichte.

Wir hoffen, dass nach diesem Jubiläum auch in den nächsten 25 Jahren unsere Arbeit fortgesetzt werden kann, dass unsere Leser uns treu bleiben und die Autoren weiterhin so qualifizierte Beiträge einreichen wie bisher. Das vorliegende Heft 28 (2015/16) verleiht dieser Hoffnung Ausdruck.